



Informationen kompakt für unsere Mitglieder und Interessierte.

Erscheint viermal jährlich und ist kostenlos

E-Mail: iaw@iaw.edu, IAW-Homepage: www.iaw.edu

++ Editorial ++



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Ausgabe 4/2003 der IAW-News enthält unter anderem einen Kurzbeitrag über den

Ende November der Öffentlichkeit vorgestellten „Strukturbericht Region Stuttgart 2003“ (vgl. S. 2). Darüber hinaus

informieren die IAW-News 4/2003 erstmals über das EU-Projekt „SPRUNGBRETT“, das sich einer Analyse von Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf widmet (S. 3), sowie über ein Vorhaben im Rahmen des laufenden DFG-Gründungsschwerpunkts, bei dem das IAW die Rolle regionaler Netzwerk- und industrieller Strukturen für die Gründung wissensintensiver

Dienstleistungsunternehmen am Beispiel der Regionen Bremen, München und Stuttgart analysiert (S. 3).

Im Namen des IAW-Teams wünsche ich Ihnen frohe Weihnachten und ein gutes, interessantes Jahr 2004.

Harald Strotmann

IAW-Vorstandsvorsitzender Dr. Wilhelm Rall und IAW-Ehrenmitglied Dr. Horst Köhler zu Honorarprofessoren der Universität Tübingen ernannt

Im Rahmen einer Feierstunde der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Tübingen wurden am 16. Oktober 2003 zwei renommierte Persönlichkeiten zu Honorarprofessoren der Universität Tübingen ernannt, die beide auch in einem engen Zusammenhang zum IAW Tübingen stehen.

Der gegenwärtige Generalsekretär des Internationalen Währungsfonds **Professor Dr. Horst Köhler** startete seine Karriere nach Beendigung des Studiums am IAW und war hier von 1969 bis 1976 als wissenschaftlicher Referent beschäftigt. Seit Anfang des Jahres ist Professor Köhler auch Ehrenmitglied des IAW. **Professor Dr. Wilhelm Rall** ist Director bei McKinsey & Company Inc. Stuttgart und prägt seit dem Jahr 1999 als Mitglied des IAW-Vorstands und seit März 2003 auch als Vorstandsvorsitzender die Arbeit des IAW.

In ihren Antrittsvorlesungen beschäftigten sich beide Geehrten mit dem Thema Globalisierung. Dabei wählte Professor Köhler den volkswirtschaftlichen und Professor Rall den betriebswirtschaftlichen Blickwinkel. Beide Beiträge werden im IAW-

Report 2/2003, der in diesen Tagen an die IAW-Mitglieder und unsere Abonnenten verschickt wird, veröffentlicht (vgl. dazu auch S. 2).



Das Foto zeigt den IAW-Vorstandsvorsitzenden Professor Dr. Wilhelm Rall (links) sowie den Generalsekretär des Internationalen Währungsfonds Professor Dr. Horst Köhler (rechts) bei der Verleihung der Honorarprofessur an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen durch den Rektor Professor Dr. Eberhard Schaich.

Aus dem Inhalt:

Editorial1

Honorarprofessuren für Dr. Wilhelm Rall und Dr. Horst Köhler1

Strukturbericht Region Stuttgart 20032

Gründungen wissensbasierter Dienstleistungsunternehmen in Bremen, München, Stuttgart3

IAW am EU-Projekt „SPRUNGBRETT“ beteiligt .. 3

Chancengleichheit in Betrieben4

Termine / Veranstaltungen / IAW-Aktuell4

Kurz notiert aus dem IAW4

Impressum / Kontakt4

Informationen zum IAW sowie aktuelle Pressemitteilungen finden Sie auf unser Homepage unter www.iaw.edu.

Strukturbericht Region Stuttgart 2003 wurde Ende November der Öffentlichkeit vorgestellt – Schwerpunktthema „Internationalität in der Region Stuttgart“

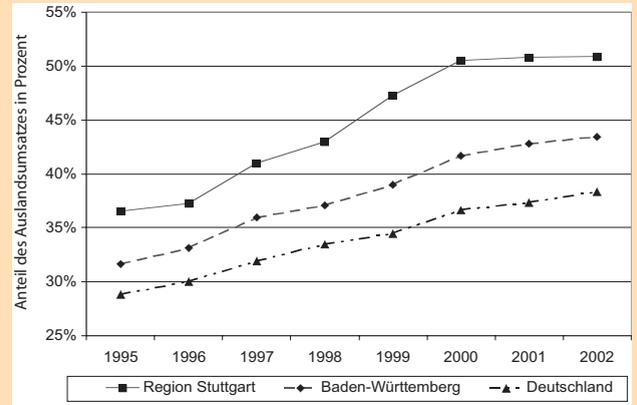


Der Strukturbericht Region Stuttgart 2003, der von IAW und IMU-Institut (Stuttgart) erstellt und gemeinsam vom Verband Region Stuttgart, sowie der IHK, IG Metall und Handwerkskammer Region Stuttgart herausgegeben wurde, analysiert die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung in der Region. Das Schwerpunktkapitel befasst sich mit den Aspekten der

Internationalität der Region Stuttgart in Wirtschaft und Beschäftigung. Die regionalen Unternehmen, vor allem im Fahrzeugbau, im Maschinenbau und in der Elektrotechnik, sind überdurchschnittlich exportorientiert. So liegen die Auslandsumsatzanteile des Verarbeitenden Gewerbes in der Region schon seit Jahren über denen Badens-Württembergs oder Deutschlands. Damit ist die gesamte Wirtschaft stärker von weltweiten Konjunkturschwankungen abhängig als in anderen Teilen Deutschlands.

Die Internationalität der Region zeigt sich in den vielfältigen Auslandsaktivitäten der Unternehmen (die weit über den klassischen Außenhandel hinausgehen) und in der Herkunft der Menschen, die in der Region leben. Mit 17 % liegt der Anteil ausländischer Bewohner in der Region weit über dem Landesdurchschnitt. Stellt man auf die Menschen mit Migrationshintergrund ab, zu denen neben den Ausländern auch die (Spät-)Aussiedler und eingebürgerte Ausländer zu zählen sind, so haben in der Region Stuttgart ca. 20-25 % der Bewohner einen Migrationshintergrund. Vielleicht auch begünstigt durch diesen hohen Anteil gestaltet sich das Zusammenleben vergleichsweise konfliktarm. Einen zentralen Beitrag dazu hat in der Vergangenheit die sehr

Entwicklung der Auslandsumsatzquote im Verarbeitenden Gewerbe in der Region Stuttgart, in Baden-Württemberg und in Deutschland, 1995 bis 2002



Quelle: Strukturbericht Region Stuttgart 2003

gute Integration der Ausländer in den Arbeitsmarkt geleistet. Mit dem Strukturwandel, der nicht nur mehr Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich bringt, sondern auch höhere Qualifikationen fordert, ist diese Integration teilweise gefährdet. Viele Ausländer laufen Gefahr, zu den Verlierern des Strukturwandels zu gehören. Mit im Durchschnitt niedrigeren Qualifikationen und – damit verbunden – häufig einfachen Berufstätigkeiten sind sie schneller von Arbeitslosigkeit betroffen als deutsche Erwerbstätige. Da auch die Bildungserfolge ausländischer Jugendlicher meist hinter denen der deutschen Vergleichsgruppe zurückbleiben, besteht hier – auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung – zusätzlicher Handlungsbedarf. Dabei hoffen die Träger von Integrations- und Hilfsangeboten, vor allem die Kommunen, auf ein baldiges Zustandekommen des Zuwanderungsgesetzes, ohne dessen finanzielle Rahmenbedingungen derzeit keine Planungssicherheit besteht.

Der Strukturbericht Region Stuttgart 2003 kann kostenlos beim IAW Tübingen angefordert werden.

Ansprechpartner:

Dr. Sigfried Caspar, sigfried.caspar@iaw.edu

Dr. Raimund Krumm, raimund.krumm@iaw.edu

IAW-Report 2/2003 erschienen!

Horst Köhler: Orientierungen für eine bessere Globalisierung

Wilhelm Rall: Unternehmensstrategie für den globalen Wettbewerb

Rolf Kleimann/Jürgen Volkert: Operationalisierung der Armuts- und Reichtumsmessung

Andreas Koch: Zwischen Innovation und Integration: spin-off-Gründungen aus Unternehmen

Matthias Rau: Ausländische Migrantinnen und Migranten in Baden-Württemberg

Harald Strotmann: Ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: geschätzt, und doch nicht nachgefragt – ein Widerspruch?

Der IAW-Report kann zum Preis von 8 EURO beim IAW bestellt werden, Mitglieder erhalten den IAW-Report kostenlos.



Das IAW-Projektteam im Strukturbericht Region Stuttgart (v.l.n.r.): Dr. Sigfried Caspar (Projektleitung), Dr. Raimund Krumm und unser freier Mitarbeiter Dipl. Volkswirt (FH) Matthias Rau.

Die Bedeutung von Industrie und regionalem Kontext für die Gründung wissensbasierter Dienstleistungsunternehmen in den Regionen Bremen, München und Stuttgart

Das von der DFG geförderte Projekt „Die Gründung wissensbasierter Dienstleistungsunternehmen im Kontext industrieller Kerne“ wird vom IAW in Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung (ISI) in Karlsruhe bearbeitet.

Anhand einer empirischen Analyse in den Regionen Bremen, München und Stuttgart soll die Bedeutung des regionalen, wirtschaftlichen und institutionellen Kontextes für die Gründung wissensintensiver Dienstleistungsunternehmen untersucht werden. Bislang wurde zur Projekthalbzeit auf der Grundlage von in jeder Region etwa 15 persönlichen Interviews mit Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ein Fragebogen für eine Telefonbefragung von Unternehmensgründern entwickelt. Diese wurde in den vergangenen Wochen erfolgreich durchgeführt: insgesamt rund 550 Interviews mit Gründern von wissensbasierten Dienstleistern konnten realisiert werden!

In deskriptiven und multivariaten Analysen soll jetzt in den kommenden Monaten untersucht werden, welche – insbesondere regionalen – Einflussfaktoren die Gründung und den Markterfolg von wissensintensiven Dienstleistern fördern oder hemmen. Gleichzeitig soll aber auch analysiert werden, ob und inwieweit die wissensintensiven Dienstleister selbst Einfluss auf den regionalen strukturellen Wandel haben.

IAW für wissenschaftliche Begleitforschung im EU-Projekt „SPRUNGBRETT“ verantwortlich

Das Projekt SPRUNGBRETT ist eine Entwicklungspartnerschaft im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL und wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie kofinanziert durch das Sozialministerium Baden-Württemberg, die Stadt Freiburg und das Diakonische Werk Baden e.V. Hauptziel von SPRUNGBRETT ist es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern und dabei bestimmte Gruppen, die hier besondere Schwierigkeiten haben, speziell allein Erziehende, mit innovativen Ansätzen zu unterstützen. In SPRUNGBRETT führen fünf verschiedene Organisationen eigene Teilprojekte durch, um dieses Ziel gemeinsam in der Stadt Freiburg zu erreichen. Für die betroffenen Zielgruppen soll ein integriertes Angebot aus

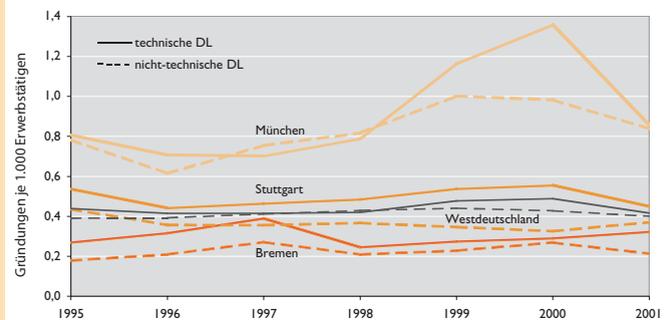
Projektpartner im Projekt „SPRUNGBRETT“:

Diakonieverein beim Diakonischen Werk Freiburg e.V.
 Fachhochschule Esslingen, Hochschule für Sozialwesen
 Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO, Stuttgart
 Freiburger Weiterbildungszentrum FWZ Frau und Technik e.V.
 Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung IAW, Tübingen

Weitere Fragen zu Sprungbrett?
www.sprungbrett.info



Gründungsintensitäten wissensbasierter Dienstleistungsunternehmen in den Regionen Stuttgart, München und Bremen im Vergleich



Quelle: ZEW-Gründungspanel, Fraunhofer ISI Karlsruhe

Hinsichtlich der Dynamik und Diversifizierung des Gründungsgeschehens liegt die bayerische Landeshauptstadt vor Stuttgart und Bremen. Auch sind hier die Einschätzungen relevanter Akteure zum Gründungsgeschehen und zu den Potenzialen der Region grundsätzlich positiver. Inwieweit die Ursachen dieser Unterschiede auch eine direkte Folge regional unterschiedlicher wirtschaftlicher und institutioneller Strukturen sind, werden die Ergebnisse unserer Befragung zeigen.

Ansprechpartner am IAW:

Dipl.-Geograph Andreas Koch, andreas.koch@iaw.edu
 Dr. Harald Strotmann, harald.strotmann@iaw.edu

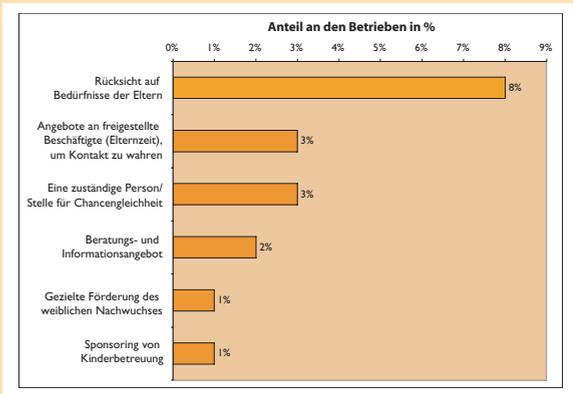
Beratung, Information, Weiterbildung und innovativen Arbeits(zeit-)Modellen geschaffen werden, das dazu beitragen soll, den Sozialhilfebezug zu verkürzen oder diesem vorzubeugen. Im Fokus stehen dabei nicht nur die Sozialhilfebeziehenden selbst. Auch Beratungspersonal, Beschäftigte in Erziehungsverantwortung und Unternehmen sollen für das Thema Vereinbarkeit sensibilisiert und bei der Umsetzung unterstützt werden. SPRUNGBRETT steht in engem Kontakt mit einer Vielzahl von lokalen Akteurinnen und Akteuren. SPRUNGBRETT ist aber auch ein transnationales Projekt mit Partnerinnen und Partnern in Madrid (Spanien) und Deventer (Niederlande). Der Blick über die eigenen Grenzen hilft, an den Erfahrungen anderer zu partizipieren.

Das IAW führt die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projektes SPRUNGBRETT durch. Auf lokaler Ebene sollen begleitende Untersuchungen die Wirksamkeit des Gesamtprojektes unterstützen und dazu beitragen, die Teilprojekte optimal aufeinander abzustimmen. Ferner werden die Übertragbarkeit dieses Ansatzes in andere Kommunen und die Fortführung über den Förderzeitraum hinaus geprüft. Auf transnationaler Ebene soll die zentrale Frage beantwortet werden, ob durch die transnationale Zusammenarbeit ein eigenständiger Beitrag zum Projekt und zum Thema „Chancengleichheit – Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ geleistet werden kann.

Ansprechpartnerinnen:

Dipl.-Volkswirtin Andrea Kirchmann, andrea.kirchmann@iaw.edu
 Dipl.-Volkswirtin Sabine Dann, sabine.dann@iaw.edu

Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit in baden-württembergischen Betrieben sind bislang eher die Ausnahme



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, IAW (2003)

Nur 11% aller baden-württembergischen Betriebe führten im Jahr 2002 Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern durch. Blendet man die Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten aus, so erhöht sich der Anteil immerhin auf 25%.

Dabei waren Maßnahmen, die vor allem auf die Bedürfnisse von Eltern Rücksicht nehmen, in 8% aller Betriebe vorhanden und damit mit Abstand am weitesten verbreitet.

Ansprechpartner:

Günther Klee M.A., guenther.klee@iaw.edu

Dr. Harald Strotmann, harald.strrotmann@iaw.edu

Eine ausführlichere Darstellung dieser und weiterer Ergebnisse findet sich im IAW-Kurzbericht 6/2003, der von der IAW-Homepage (www.iaw.edu) heruntergeladen werden kann.

++ Termine ++ Veranstaltungen ++ IAW-Aktuell ++

+++ Am 15. Oktober 2003 hielt im Rahmen eines IAW-Seminars Dipl. Volkswirt Tobias Hagen vom ZEW Mannheim einen Vortrag zu den Beschäftigungseffekten befristeter Arbeitsverhältnisse +++ Frau Ortrud Leßmann war am 01. Dezember 2003 zu Gast am IAW mit einem Vortrag zum Konzept der Armutsmessung von Sen +++ Frau Dipl. Volkswirtin Susanne Reichenmiller arbeitet seit Anfang November 2003 als freie Mitarbeiterin am IAW im Projekt „Beschäftigungshemmnisse für Ältere“ mit +++ Das nächste IAW-Seminar findet voraussichtlich im Januar 2004 statt. Zu Gast wird Herr Dr. Werner Sörgel (sinus München) sein. Der genaue Termin wird den IAW-Mitgliedern noch rechtzeitig bekannt gegeben +++

Der L-Bank-IAW-Wohnungsmonitor 4/2003 erscheint pünktlich zum Jahresende. Neben einer Darstellung der aktuellen Lage der Wohnungswirtschaft in Baden-Württemberg widmet sich die vierte Ausgabe des „WoMo“ vor allem einer Analyse der Entwicklung der Baulandpreise und der Flächennutzung im Land.



Der L-Bank-IAW-Wohnungsmonitor kann kostenlos über die L-Bank oder das IAW bezogen werden.

++ Kurz notiert aus dem IAW ++

IAW-Mitarbeiter/innen auf Konferenzen und Veranstaltungen

08.10.2003: Dr. Harald Strotmann, Materielle Mitarbeiterbeteiligung in Baden-Württemberg, Tagung „Mitarbeiterbeteiligung“ im Haus der Wirtschaft in Stuttgart.

09.10.2003: Prof. Dr. Jürgen Volkert, Reichtumsberichterstattung: Konzeptionelle und methodische Überlegungen, Wissenschaftliches Kolloquium des BMGS in Rüdeshcim.

24.10.2003: Dr. Raimund Krumm, Gesellschaftliche Akzeptanz flächenpolitischer Steuerungsinstrumente, Workshop im Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg.

24.10.2003: Wolf Dieter Heinbach, Ökonomische Steuerungsinstrumente in der Flächenschutzpolitik: Konzepte und Erfahrungen aus dem Ausland, Vortrag auf einem Workshop im Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg.

24.10.2003: Martin Rosemann, Agenda 2010 – der Anfang, und was kommt dann?, Vortrag bei der Begegnungstagung Kirche und Gewerkschaft in Mühlhausen.

31.10.2003: Rolf Kleimann, Günther Klee M.A., Vorträge zum IAW-Wohnungsmonitor 3/2003 beim I. L-Bank-IAW-Wohnungsbaumeeting 2003 in Stuttgart.

31.10.2003: Andreas Koch, Gründung wissensbasierter Dienstleistungsunternehmen im Kontext industrieller Kerne, Vortrag beim DFG-Kolloquium in Oestrich-Winkel.

15.11.2003: Dr. Raimund Krumm, Das flächenpolitische Konzept der Bauausweisungsumlage, Herbsttagung von BUND-Arbeitskreisen in Bad Boll.

24.11.2003: Dr. Harald Strotmann, Eigenschaften und Beschäftigungschancen älterer Arbeitnehmer, Vortrag auf der Veranstaltung des Landesnetzwerkes „Wirtschaft und Demographie in Baden-Württemberg“ im Wirtschaftsministerium in Stuttgart.

Impressum



Ob dem Himmelreich I, 72074 Tübingen
Tel. 07071/9896-0
E-Mail: iaw@iaw.edu

Fax: 07071/9896-99
Internet: www.iaw.edu

Verantwortlich: Dr. Harald Strotmann (Geschäftsführer)
Der Newsletter erscheint viermal im Jahr und wird vorzugsweise per E-Mail verteilt.